

der beiden Schiffe zu beobachten und Bemerkungen darüber auszutauschen. Aber kaum war der erste Trommelschlag vernommen, so lösten sich die Gruppen auf und jedermann begab sich pflichteifrig an seinen bekannten Posten. Nach einer Minute scheinbar wirren Durcheinanderrennens trat tiefe Stille ein; der beste Beweis, daß sich alles in gehöriger Ordnung befand. —

Der Kapitän selbst hatte sich auf wenige Minuten unter Deck in seine Kajüte begeben. Nicht lange darauf erschien er wieder, gewaffnet zum Kampfe. Hundert neugierige Blicke waren auf seine düster umwölkten Stirn gerichtet. Die Seemannsmütze hatte er abgenommen, so daß das blonde Lockenhaar wild und wirr im Winde flatterte. Zu seinen Füßen lag ein lederner Helm, dessen abenteuerlicher Aufputz seinem Antlitz ein verzwegenes, furchterregendes Ansehen geben mußte. Sobald er sein Haupt mit diesem Helm bedeckte, war das für die Schiffsmannschaft das gewohnte untrügliche Zeichen, daß der Kampf beginnen sollte.

Noch aber schien er unentschlossen zu sein. Der Helm blieb vorläufig liegen.

Neunzehntes Kapitel.

Die Entdeckung.

Es war ein Augenblick hoher und ernster Spannung.

Jedermann befand sich auf seinem Posten; jedes Tau, jede Kette am rechten Platz und in gehöriger Ordnung. Selbst die Extrakriegsmunitionen waren aus ihren geheimen Behältern herbeigeht und zur Hand gestellt. Die einzelnen Batteriechefs hatten sich immer und immer wieder davon überzeugt, daß ihre Geschütze zu sofortigem Gebrauch in Bereitschaft waren. Kein Ton, keine Stimme war hörbar auf dem ganzen Schiffe.

Der Rote musterte von seinem erhöhten Standpunkt schweigend die Mannschaft. Sein funkelndes Auge schweifte bis in die entferntesten Winkel des Schiffes. Ernsthaft sahen die Leute drein, wie es die Spannung des Augenblicks mit sich brachte. Aber